Nr. 208. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 6. Mai 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 5. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 5. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf betr. die Fischerei der Uferbesitzer in den westfälischen Privatflüssen.

Die Berathung des Berichts der Budget-Kommission über die Finanzlage des preußischen Staates wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Enneccerus (nl.) wendet sich gegen den Abg. Richter: Ich habe wohl erwartet, daß Richter Einzelheiten des Berichts kritisiren wird, aber daß er sich dem Grundgedanken der Resolution widersetzen könnte, die Finanzen der Einzelstaaten unabhängiger zu gestalten von den Bedürfnissen des Reiches, das habe ich umso weniger erwartet, als er eine derartige Abhängigkeit der Kommunen für äußerst bedenklich hält. Die Zeiten des Geldüberflusses sind vorüber. Die Einzelstaaten haben Sorgen, das finanzielle Gleichgewicht zu halten, und in einer solchen Zeit soll man sich nicht bemühen, die Staaten unabhängig zu machen von der Beeinflussung durch das Reich? Es muß im Reiche ein geltendes Prinzip bleiben, daß man dort für die Ausgaben, die beschlossen werden, auch die Einnahmen zu beschaffen hat. Es würde zu unabsehbaren Konsequenzen führen, wollte man im Reiche Ausgaben beschließen und deren Deckung den Bundesstaaten überlassen. Herr Richter legt dem Matrikularbeitrage eine große politische und konstitutionelle Bedeutung bei; thatsächlich aber waren sie nur ein Nothbehelf für das junge Reich; für die Dauer sind sie unhaltbar und müssen durch ein selbstständiges Finanzsystem im Reiche ersetzt werden, das darauf gerichtet ist, den Einzelstaaten Zuwendungen zu machen. Ich für meine Person würde damit einverstanden sein, daß die finanzielle Regelung zwischen Reich und Einzelstaaten dahin stattfindet, daß die Matrikularbeiträge durch Ueberweisungen ausgeglichen werden und Leistung und Gegenleistung völlig aufgeht. Will das Zentrum nur der Erhöhung direkter Steuern im Reich zustimmen, so mag das ausgesprochen werden, aber das berechtigt das Zentrum nicht, gegen die Resolution ad 3 zu stimmen. Es handelt sich hier um die Solidität unserer Finanzen und da wird auch das deutsche Volk sich auf die Dauer keine Politik gefallen lassen, welche die Solidität unserer Finanzen untergräbt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Rickert (fr. Vg.): Der Resolution zuzustimmen wäre ja nicht schwer, wenn der Herr Finanzminister nur angeben wollte, wie er sich die Ausführung derselben denkt. Es kommt ihm ja doch nur auf die Resolution ad 3 an, auf die feste Abgrenzung der Beiträge Preußens für die Bedürfnisse des Reiches. In dem Herrenhause hat Herr Miquel zugegeben, daß die Lösung dieser Frage ungemein schwierig sei; auch die Budget-Kommission zeigt uns keinen gangbaren Weg. Die schwankenden Finanzverhältnisse in Preußen werden viel mehr bedingt durch die Staatsbahnen als durch die Matrikularbeiträge. Ueber die Finanzgestaltung im Reich und in Preußen können wir auch für die nächsten Jahre nichts voraussagen, die hängt von dem Ausfall der Ernte und von zahlreichen andern Dingen ab. Aber für das Finanzreform-Programm des Herrn Miquel im Reichstage können wir nicht stimmen. Es ist doch auffällig, daß der Oberbürgermeister Miquel sich sehr entschieden gegen die Erhöhung der indirekten Steuern aussprach und auch anerkannte, daß durch solche Steuern die unbemittelten Klassen am meisten belastet werden. Heute bestreitet der Finanzminister Miquel beides. Und haben nicht seine nächsten politischen Freunde Osann und Bassermann im Reichstage gegen Herrn Miquel Stellung genommen? Heute nennt Herr Miquel die Matrikularbeiträge einen Automaten. Aber er war es, der die Einführung derselben im Interesse der konstitutionellen Garantien verlangte. Wie soll man sich denn die konstitutionellen Garantien in dem Reichsfinanzreformplan vorstellen? Von Neuem sollen Millionen thesaurirt werden! Das versteht der Herr Minister. (Lachen!) Aber das sind für uns keine konstitutionelle Garantien. Die Forderung der Quotisirung der Einkommensteuer, die von unserer früheren Budgetkommission aufgestellt wurde, ist nicht gewährt worden. Ich beabsichtigte schon, als Punkt 4 der Resolution die Quotisirung zu verlangen, und wenn die Herren ihrer Vergangenheit treu bleiben, würde sich für diese Resolution eine große Mehrheit finden müssen. Zunächst muß der Finanzminister dafür sorgen, das Versprechen zu erfüllen, unter der die Militärvorlage angenommen wurde, nämlich die Kosten so zu decken, daß sie die ärmeren Klassen nicht drücken. Bedauerlich ist es, daß ein Mann von der politischen Vergangenheit des Finanzministers sich dazu hergiebt, die Einzellandtage mobil zu machen gegen das Reich. Darin ist der alte Miquel von früher nicht wieder zu erkennen. (Heiterkeit.) Der Reichstag wird sich an diese Resolutionen nicht kehren.

Finanzminister Dr. Miquel: Man darf die persönlichen Angriffe des Vorredners nicht so genau nehmen. (Heiterkeit.) Die kurzsichtigen Politiker im Reichstage gefährden das gute Einvernehmen zwischen Reich und Einzelstaaten, und wir wünschen diese Harmonie zu erhalten. (Sehr richtig!) Darum ist es ein gutes Recht der Einzellandtage, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und wir wollen abwarten, ob nicht auch die andern Landtage in gleicher Weise Stellung nehmen, so bald sie den Ernst der Situation erkannt haben. Es ist der schlimmste Partikularismus, wenn man im Reiche Ausgaben bewilligt und den Einzelstaaten das Bezahlen überläßt. Herr Rickert, der die Gewohnheit des Nachschlagens besitzt, verschweigt, daß ich auf das Nachdrücklichste die Gefährlichkeit und Schädlichkeit der Matrikularumlagen betont hatte, wenn sie nicht durch die Ueberweisungen gedeckt werden. Inzwischen liegt auch eine fast dreißigjährige praktische Erfahrung hinter uns und die hat durchaus ergeben, daß die Matrikularumlagen schädlich sind für die Einzelstaaten. Konstitutionelle Formen müssen im Nothfalle weichen und wir sind im Nothfalle; Selbstzweck sind diese Formen nicht. (Sehr richtig! rechts.) Weist der Reichstag die Resolution auch im nächsten Jahre zurück, so ist damit die Sache nicht entschieden; die Idee wird sich schließlich weitere Kreise erobern und wir wollen abwarten, was der nächste Reichstag beschließen wird. Die Ausführungen Bachems ließen ja die Stellung des Zentrums nicht klar erkennen. Gewiß belasten indirekte Steuern die unteren Volksklassen, aber ich bestreite, daß dies bei drr Wein- und Tabaksteuer der Fall ist. (Zustimmung.) Hat denn der Reichskanzler gesagt, daß die Militärkosten durch direkte Steuern gedeckt werden sollen? Von den Gegnern der Reform schlägt jeder was Anderes vor; schließlich kommt Nichts zu Stande. (Sehr richtig!) Haben wir nicht Steuern auf Brod erlassen und ist es denn Unrecht; Steuern auf Luxusartikel zu legen? Grundsätzlich gegen eine bestimmte Form der Besteuerung Stellnng zu nehmen, ist überhaupt falsch; das ändert sich nach den Zeitverhältnissen. Windthorst verlangte direkte Steuern zur Wahrung des föderativen Prinzips; aber er würde sich wohl gehütet haben, indirekte Steuern zu verwerfen, wenn dadurch die Selbstständigkeit der Einzelstaaten gefährdet werden konnte. Ist auch unsere Finanzlage nicht unmittelbar gefährlich, so drängt doch unser seit 4 Jahren wiederkehrendes Defizit und die rapide Verschlechterung der Reichsfinanzen zur Eile. Unterlassen die gewählten Vertreter des deutschen Volkes es, die nothwendigen Maßnahmen zu treffen, so müssen sich die verbündeten Regierungen bemühen, ihre Schuldigkeit zu thun; ihnen soll man nicht vorwerfen können, daß sie etwas versäumt hätten. (Beifall.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Meine politischen Freunde zollen dem Bericht volle Anerkennung. Wie kann Herr Richter den drei großen Parteien vorwerfen, sie hätten mit diesem Bericht nur bestellte Arbeit geliefert?! Herr Richter und Herr Bachem werfen uns vor, wir mischten uns hier in Reichsangelegenheiten. Aber in demselben Athem hat ja Herr Bachem gefordert, Herr Sattler hätte uns sollen einen Bericht über die Finanzlage des Reiches vorlegen. Auch ich bin Mitglied des Reichstages und kann daher den Herren antworten. Die ganze Budgetthätigkeit der Mehrheit im Reichstage bestand darin, daß sie eine Reihe Ausgaben in mehr mechanischer Weise strich und die Einnahmen höher setzte, letzteres in der Art der früheren Goldmacherei. Also mit der Finanzwirthschaft des Reiches soll man uns nicht kommen! Herr Rickert sprach von unserem elenden Wahlgesetze. Aber ein Wahlgesetz wie zum Reichstage, demzufolge sämmtliche großen Städte durch Sozialdemokraten vertreten sind, kann man doch wohl nicht ein gutes nennen. Und Herr Rickert hätte am allerwenigsten Anlaß, vom Wahlgesetze hier und im Reich zu sprechen, denn er hat unter den Wahlgesetzen weder hier noch dort gute Geschäfte gemacht. (Heiterkeit rechts.) Der Vorwurf, daß unsere Finanzlage absichtlich pessimistisch gefärbt werde, ist ganz unberechtigt. Hier in Preußen ist jedenfalls ein neuer Zuschlag zur Einkommensteuer nur möglich, wenn wir zugleich zurückgreifen auf die niederen Klassen. Ich scheue mich nicht auszusprechen, daß die Befreiung der unteren Klassen von Einkommensteuer vielfach unbillig gewirkt hat (Sehr richtig! rechts), denn die Arbeiter sind oft steuerkräftiger, als viele kleine Besitzer. (Beifall rechts.) Redner streift sodann auch den Antrag Kanitz im Reichstage, den Gedanken desselben als durchaus richtig empfehlend. Wolle das Reich nicht die indirekten Steuerquellen ausnützen — redeten uns bei der Besteuerung von Bier und Branntwein die süddeutschen Staaten hinein, so könnten wir verlangen, daß uns die indirekten Steuern, unter Abänderung der Reichsverfassung, zurückgegeben würden. So wie die Sache jetzt liege, bestehe eine große Ungerechtigkeit für Norddeutschlands Einzelstaaten. Und wenn die Regierungen einmal mit dem Reichstage in Widerspruch stünden, so werde es von sehr großem Werth sein, wenn dann die Landtage noch da seien. Man solle deshalb nicht so geringschätzig von den Landtagen reden. (Rickert: Das hat Alles Fürst Bismarck schon viel besser gesagt.) Ja, gewiß, aber wenn das ein Mann gesagt hat, der so seiner Zeit den Stempel aufgedrückt hat, so thäte man sehr wohl daran, in seinen Fußstapfen zu bleiben und nicht durch Abweichen von denselben Fiasko zu machen. (Beifall rechts.)

Abg. Rintelen (Ztr.) wendet sich gegen die Kritik, welche der Abg. von Zedlitz am Reichstage geübt hatte und rechtfertigt speziell das Verfahren der Budgetkommission im Reichstage. Diese ganze Aktion hier wird durch die Aeußerungen des Frhrn. von Zedlitz zu einer Demonstration gegen den Reichstag. Wohin soll es führen, meine Herren, wenn in solcher Weise etwa alle Einzellandtage gegen den Reichstag demonstriren wollen?! Ich erinnere Sie da an eine ähnliche Kritik, welche einmal das Herrenhaus an diesem Hause, dem Abgeordnetenhause, geübt hat. Damals war dieses ganze Haus über die Unzulässigkeit einer Kritik einig. Nun und nimmer steht Ihnen deshalb eine solche Kritik des Reichstages zu! Nur dem deutschen Volke gegenüber hat der Reichstag Rechenschaft abzulegen, nicht aber gegenüber den einzelnen Landtagen. Herr von Zedlitz hat jedenfalls versucht, dieser ganzen Aktion hier den Stempel der Demonstration gegen den Reichstag aufzudrücken. Und was erzielen Sie damit? Was dann, wenn der Reichstag über diese ganze Demonstration einfach zur Tagesordnung übergeht? Dem Ansehen dieses Hauses nützen Sie damit nichts. Ich warne Sie daher! Aber Sie müssen ja selber wissen, was Sie im Interesse der Würde dieses Hauses zu thun haben. (Beifall im Zentrum.)

Ein Antrag auf Debatteschluß wird jetzt gegen Zentrum und Freisinnige angenommen. Sodann werden sämmtliche drei von der Kommission beantragten Resolutionen angenommen. Die ersten beiden gegen die Stimmen der Freisinnigen und einzelner vom Zentrum, die dritte gegen Freisinnige und gesammtes Zentrum.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Petitionen.

Auf Befragen theilt Präsident v. Köller noch mit, er denke, die Pfingstferien am Dienstag beginnen zu lassen und die nächste Sitzung nach Pfingsten auf Donnerstag, den 17. d. M., anzuberaumen. Ueber die Dauer der Session könne er nichts sagen, da noch Vorlagen erwartet werden.

Schluß 2½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai.

** Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Finanzlage Preußens führten alsbald auf den springenden Punkt, das Verhältniß des Reichs zu Preußen. Denn der Redner des Zentrums spielte bei Anerkennung des Deckungsbedarfes, ja eines noch um einer künftigen Schuldentilgung willen gesteigerten Bedarfs alsbald die Frage der direkten oder indirekten Steuern aus und entschied sich für die Heranziehung der ersteren. Was das bedeutet, wurde ihm und seinen Freunden welche in dieser Hinsicht sich im Dunkel zu befinden scheinen, alsbald von dem freikonservativen Redner klar gemacht. Die Aussicht auf sehr beträchtliche Zuschläge zu der Vermögens- und Einkommensteuer unter zeitweiliger Aufhebung der Steuerfreiheit der Einkommen unter 900 Mark dürfte auch den Zentrumswählern nicht eben sehr angenehm sein und den Eifer für die Tabakinteressentenpolitik dämpfen. Der scharfen Kritik, welche der Redner an der tendenziösen Verhandlung des Reichshaushaltsetats pro 1894—95 übte, vermochte der freisinnige Redner Herr Eugen Richter nichts als einen formellen Einwand entgegenzusetzen. Sodann folgte die Auseinandersetzung zwischen den grundsätzlich verschiedenen Standpunkten in Bezug auf die Behandlung der Finanzangelegenheiten: dem Standpunkt, welcher die Finanzen des Reichs und Preußens hauptsächlich unter dem Gesichtswinkel der Tagespolitik und den damit zusammenhängenden Macht- und Popularitätsinteressen behandelt wissen will, vertreten durch den Abgeordneten Richter, und dem Standpunkt dauernder, von den politischen und wirthschaftlichen Strömungen des Augenblicks unabhängiger Sicherung der Finanzen, vertreten durch den Herrn Finanzminister. Dieser fundamentale Gegensatz mußte den Ersteren naturgemäß zu einem Generalangriff gegen die gesammte Finanzpolitik der Regierung, den Anderen zu einer ebenso umfassenden Begründung dieser Finanzpolitik führen. Man wird anerkennen müssen, daß, wie sorgsam vorbereitet der Richtersche Angriff auch war, die Abwehr sich sich ungleich wirksamer gestaltete. Nicht nur das Schwergewicht der Gründe, sondern auch die Klarheit und Schärfe der Darlegung war auf der Seite des Finanzministers. Vor allem wurde auch der neueste Trick Herrn Richters, in privatwirthschaftlicher Weise den Vermögensstand des preußischen Staates zu einem entscheidenden Faktor für die Bemessung des Bedarfs an Einnahmen zu stempeln, in gründlicher Weise beseitigt. Mit dieser Erwiderung des Herrn Finanzministers hatte die Verhandlung ihren Höhepunkt erreicht.

Der zweite Tag konnte nur eine Art von Nachlese halten. Dr. Enneccerus, Graf Limburg und der Referent auf der einen, Herr Rickert und Dr. Rintelen auf der anderen Seite vertraten den gegenseitigen Standpunkt mit im Allgemeinen wenig neues bietenden Argumenten, Graf Limburg in Verbindung mit einer Reihe von weiteren Perspektiven allgemein politischer Natur, Dr. Rintelen in sichtlicher Erregung über die Wirksamkeit der Kritik, welche an dem Verhalten des Reichstags geübt worden war. Die mangels wirksamer sachlicher Angriffsmittel stark auf das persönliche Gebiet übergreifende Polemik Herrn Rickerts gab dem Herrn Finanzminister noch die Gelegenheit, damit in wirksamen Gegensatz die rein sachlichen Motive seiner Vorschläge zu stellen. Das Endergebniß der Verhandlung ist, daß unter sachlich zutreffender Begründung die Auffassung der preußischen Volksvertretung dahin zum Ausdruck gelangt ist, daß es Aufgabe und Pflicht des Reichs sei, unter Ausnützung der ihm überlassenen Steuerquellen nicht nur den eigenen Bedarf selbst und ohne Rückgriff auf die Bundesstaaten zu decken, sondern auch den Bundesstaaten einen angemessenen Zuschuß aus diesen Steuern zu gewähren, beides aber auch durch organische Einrichtungen zu sichern und daß dem Reichstage die Pflicht obliegt, seinerseits dabei positiv mitzuwirken.

Dieser Ausspruch des preußischen Abgeordnetenhauses fällt um so schwerer ins Gewicht, als es in der Steuerreform den Beweis geliefert hat, daß es unter beträchtlicher Mehrbelastung der wohlhabenderen Minderheit sein Steuersystem nach den Regeln der Gerechtigkeit zu ordnen gewußt hat, während dem Reichstage die Kraft zu einer sachgemäßen Ordnung der Reichsfinanzen bisher gefehlt hat.

— Abgesehen von seiner menschlichen Seite besitzt der jetzt in Würtemberg sich abspielende Prozeß gegen den langjährigen Oberbürgermeister von Heilbronn, Herrn Dr. Hegelmaier, auch eine gewisse politische Tragweite. Aus den vieltägigen Zeugenverhören ist bis zur Evidenz hervorgegangen, daß die Heilbronner Demokratie den hochbegabten und energischen, aber allerdings reizbaren Mann seiner ausgeprägten nationalen Gesinnung halber Jahrzehnte hindurch systematisch gehetzt und verfolgt hat, bis er dann auch seinerseits über die gesetzlichen Schranken hinausging. Das sich dort ergebende Gesammtbild ist um so merkwürdiger, als wenigstens der frühere volksparteiliche Reichstags-Abgeordnete der Stadt, Herr Härle, persönlich einen durchaus gemäßigten und wohlwollenden Eindruck machte. Es will aber gewiß viel sagen, wenn der oben dargelegte moralische Eindruck von der demokratischen Presse selbst zugestanden wird.

— Nachrichten aus Damaraland zufolge soll dem Hottentottenhäuptling Hendrik Witboi von deutscher Seite eine Amnestie angeboten worden sein, dieser habe jedoch das Anerbieten „verächtlich" zurückgewiesen. Selbst die „Frankf. Ztg." bemerkt dazu, die Sache werde sich wohl in Wirklichkeit etwas anders verhalten.

** Wie schon erwähnt, haben 18 hiesige Brauereien diejenigen ihrer Böttchergesellen, welche am 1. Mai gefeiert haben, bis Montag von der Arbeit ausgeschlossen, anstatt dieselben einfach und für immer zu entlassen. Für dieses schwächliche Verhalten sollen die Brauereien exemplarisch bestraft werden. Die „Generalstreikkommission", d. i. der Generalstab der Bebel-Singer-Liebknecht, hat beschlossen, einen neuen Lohntarif den Brauereien zu überreichen und bei Nichtannahme desselben den allgemeinen Streik zu proklamiren. Es wäre dem Uebermuthe der Sozialdemokraten gegenüber endlich dringend geboten, weniger die Rücksicht auf Dividenden und Tantièmen als vielmehr das allgemeine staatliche und wirthschaftspolitische Interesse obwalten zu lassen. Anstatt mit der Streikkommission in Verhandlungen einzutreten, sollten die vom Streike bedrohten Brauereien und Faßfabriken sich zusammenthun, allen der „Generalstreikkommission" untergebenen Gesellen sofort kündigen und unter Ausschreibung eines den hiesigen Verhältnissen entsprechenden Minimal-Wochenlohnes sich Zuzug von auswärts verschaffen. Freilich gehört zu solchem Vorgehen der feste Entschluß, den Kampf gegen die Sozialdemokratie bis zur letzten Konsequenz durchzuführen und last but not least: dieselbe Opferwilligkeit, wie sie den sozialdemokratischen Blutsaugern von der Arbeiterschaft entgegengebracht wird.

— Eine der „Pol. Korr." aus Rom zugehende Meldung bestätigt, daß das englische Mittelmeergeschwader im Laufe dieses Monats den Hafen von Venedig besuchen wird.

— Während man sich von Belgrad aus die größte Mühe giebt, der Welt zu verkünden, wie günstig der Eindruck gewesen sei, den die Wiedereinsetzung der Eltern des Königs in ihre Rechte in ganz Serbien hervorgerufen hätte, vermag man sich in Belgrad, wie aus den der „Kreuz-Zeitung" von dort zugehenden Berichten hervorgeht, nicht darüber zu täuschen, daß die Nachrichten, König Milan werde die Stelle eines Oberkommandanten der Armee und während einer bevorstehenden Auslandsreise des Königs die Regentschaft übernehmen, im Auslande einen übeln Eindruck hervorgerufen haben. Damit mag es wohl auch zusammenhängen, daß die Meldung von einer Reise des Königs in das Ausland und die daran geknüpften Gerüchte dementirt werden, wiewohl es keinem Zweifel unterliegen soll, daß binnen Kurzem ein Besuch des Königs in Wien stattfinden werde. Daß Milan die Stelle eines Oberkommandanten der Armee übernehmen werde, wird nicht dementirt. Bestätigt sich dies aber, dann kann es wohl gleichgültig sein, ob er von seinem Sohne während dessen Abwesenheit auch zum Regenten ernannt wird oder nicht. Denn wenn König Alexander auch die Zügel in der Hand hat, so weiß doch Jedermann, wer diese Hand jetzt leitet, ob zum Vortheil oder Unheil für Serbien, wird die weitere Entwickelung der Dinge zeigen.

Posen, 5. Mai. Das polnische Provinzial-Wahlkomitee stellte in der heutigen gemeinsamen Sitzung mit den Kreis-Delegirten für den durch die Mandatsniederlegung von Koscielski's erledigten Reichstagswahlkreis Inowrazlaw—Mogilno—Strelno den Arzt Dr. Krzyminski in Inowrazlaw von der Hofpartei auf. Von der Kandidatur des Probstes Wawrzyniak, welche von den Vertretern der Volkspartei heftig angegriffen worden war, ist Abstand genommen worden. Die Debatten waren äußerst erregt.

Kiel, 5. Mai. Das Manövergeschwader „Baden", „Baiern", „Sachsen", „Würtemberg", „Pfeil" ging nach Queensferry, die zweite Division „König Wilhelm", „Deutschland", „Friedrich der Große", „Wacht" nach Bergen ab. Die Rückkehr wird am 28. d. Mts. erfolgen.

Köln, 5. Mai. Einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Belgrad zufolge haben der Vorsitzende und der Richter des Gerichts erster Instanz, welche den letzten, den König Milan betreffenden Ukas als verfassungswidrig erklärten, auf Aufforderung des Justizministers ihre Entlassung genommen.

Koburg, 5. Mai. Die Herzogin von Koburg ist mit den jüngsten Töchtern über Darmstadt nach England abgereist. Prinz Ferdinand von Rumänien und Gemahlin sind über Darmstadt nach Lugano zum Fürsten von Hohenzollern gereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Mai. Der Preßausschuß nahm nach langer Debatte die in der letzten Sitzung gemachten Regierungsvorschläge an, nachdem der Minister des Innern Marquis Bacquehem und der Justizminister Graf Schönborn ein Amendement des Berichterstatters Rutowski, die Fragen der Kolportage, des Zeitungsstempels und des objektiven Verfahrens noch unentschieden zu lassen, bekämpft hatten. Justizminister Graf Schönborn erklärte, die Regierung wollte nicht aus eigenem Antriebe Zugeständnisse machen, sondern sich darauf beschränken, gegenüber der selbstständigen Aktion des Preßausschusses Punkt für Punkt Stellung zu nehmen. Der Minister bemerkte, er habe den Konfiskationserlaß nicht zurückgenommen, sondern sich zur Regelung der Frage auf dem Wege der Gesetzgebung bereit erklärt. Die Regierung sei bereit, auf die vorläufige Beschlagnahme in demselben Maße zu verzichten, als in dieser Beziehung auf die Judikatur der Geschworenengerichte verzichtet werde. Ihm — dem Minister — schwebe ungefähr das deutsche Gesetz vor. — Marquis Bacquehem bemerkte u. A., daß die Regierungsvorlage betreffend die Ertheilung der Verkaufslicenzen viel günstiger wäre, als der Antrag des Preßausschusses.

Wien, 5. Mai. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung einer Interpellation bezüglich des Unglücksfalles in der Luegloch-Höhle schilderte der Minister des Innern Marquis de Bacquehem die bisher angestellten Rettungsarbeiten und hob hervor, daß seitens der Grazer Statthalterei alle bei den geologischen und hydraulischen Verhältnissen in Semriach und dessen Umgebung möglichen Maßregeln zur Rettung der Eingeschlossenen versucht wurden, daß aber trotzdem nur geringe Aussicht auf Gelingen des Rettungswerkes vorhanden sei.

Pest, 5. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag des Petitionsausschusses, die Petitionen, betreffend die Repatriirung Kossuths, als gegenstandslos im Archive zu hinterlegen, an und lehnte den Minoritätsantrag, welcher die Abänderung des Inkolatgesetzes verlangte, ab.

Graz, 4. Mai. 21 Arbeiter, welche an den Ausschreitungen gelegentlich der Maifeier theilgenommen hatten, wurden theils zu Kerker, theils zu Arreststrafen verurtheilt.

Frankreich.

Lille, 5. Mai. Vor dem Hause des Ingenieurs Devernes in Lourches fand gestern eine Dynamit-Explosion statt, welche aber nur materiellen Schaden anrichtete. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handle. Ein verdächtiger Grubenarbeiter wurde verhaftet.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. Mai. Der Papst hat sich bereit erklärt, einen neuen spanischen Kardinal zu ernennen und als solchen den Erzbischof von Valencia, Sancha, vorgeschlagen.

Die amtliche „Gazeta" wird morgen den Bericht des ärztlichen Delegirten Spaniens, Montaldo, veröffentlichen, in welchem konstatirt wird, daß die in Lissabon herrschende Epidemie gegenwärtig noch milde auftritt, daß sie aber für die Zukunft bedrohlich sei, da es sich wirklich um asiatische Cholera handle.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Mai. Der Mai-Tag-Rummel ist hier im ganzen recht zahm ausgefallen. Die angesagte Monstre-Demonstration im Hyde-Park bestand aus einigen hundert Demonstranten und einigen Tausend Zuschauern. Im Verlauf der Feier verstanden die Zuschauer plötzlich falsch und demonstrirten ihrerseits den Demonstranten das spezifische Gewicht einer freien Faust auf einem von Freiheit erleuchteten Hirnschädel; diese praktische Erläuterung ihres Freiheits-Prinzips schien den Demonstranten durchaus nicht zu behagen. Sie suchten das Weite, wahrscheinlich um sich die Sache in aller Ruhe noch einmal zu überlegen. Das Publikum war dies auch zufrieden, förderte das Vorhaben jedoch mit solcher Energie, daß eine ganze Menge der Demonstranten wahrscheinlich kostenfrei ins Jenseits befördert worden wäre, wenn die „verruchte" Polizei sich nicht ins Mittel geschlagen hätte. Dieses lebhafte Argument entspann sich übrigens nur mit den Anarchisten, die übrigen Demonstranten, welche zumeist der sozialdemokratischen Liga angehörten, wurden vom Publikum gänzlich ignorirt. Die Anarchisten können mit Recht behaupten, daß sie gestern das Interesse des Publikums monopolisirten. Anfänglich hörte man ihnen auch ganz ruhig zu, als ein Redner jedoch die Nothwendigkeit betonte, alle besitzenden Klassen in die Luft zu sprengen, widersprach die Zuschauermenge mit Gröhlen. Der Redner ließ sich das nicht verdrießen und energegnete mit der Bemerkung, „Leute, die anderr Ansicht seien, gehörten in die Kleinkinderbewahranstalt". Ehe er es sich versah, war die Brüstung, auf der er stand, verschwunden und nach dem Gesetz des Gleichgewichts kam der Redner blitzgeschwind der Länge nach mit Mutter Erde in unsanfte Berührung. Dann wurde das blutrothe Banner in tausend Stücke gerissen; um aber die Anarchisten ihrer Farbe nicht ganz zu berauben, war man mit großem Erfolg bemüht, ihre Köpfe mit derselben auszustatten. Mit blutrothen Bannern zogen die Anarchisten in den Park ein, mit blutrothen Köpfen zogen sie ab. Die Anarchisten behaupten, die Polizei habe keinen moralischen Zweck. Nun wenn man annimmt, daß die Polizei gestern eine Anzahl Anarchisten vor der Lynch-Justiz gerettet hat, so kann man wirklich in Zweifel kommen, ob die Lehre nicht doch auch ihre vernünftige Seite hat. Im übrigen haben die Anarchisten gestern auf ziemlich drastische Weise bewiesen, daß Geschwindigkeit keine Hexerei ist. Die Geschwindigkeit, mit der sie das Hasen-Panier ergriffen, war geradezu affenartig, namentlich nachdem der Ruf erscholl: „Werft sie in die Serpentine!" — (der naheliegende See). — Vor Wasser scheinen diese und ähnliche unruhigen Geister am meisten Angst zu haben. Das hat sich jetzt auch in Amerika bewiesen und bewährt. Man kann wohl sagen, daß der Zug der Arbeiter nach Washington buchstäblich durch Wasser zu Wasser geworden ist. Denn wo ein Haufen sich besonders unliebsam machte, sich der Eisenbahn bemächtigte und sonst drohte, seine Drohung zu verwirklichen, da richtete ein Wasserstrahl der Feuerwehr mehr aus, als die Schießwaffen und Knüppel der Polizei. Anstatt einer Armee von 100 000 sind bis jetzt nur etwa 400 Leute in Washington angelangt, und zwar in einem so jämmerlichen Zustand, daß dieselben Kapitalisten, denen Verderben und Vernichtung gedroht wurde, sich erbarmt haben, die armen Teufel wenigstens vor dem Hungertode zu bewahren.

London, 5. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm zum Chef des ersten Dragoner-Regiments.

Griechenland.

Athen, 5. Mai. Die Erderschütterungen werden schwächer; man hofft, daß die Erdbeben-Periode ihrem Ende zuneigt.

Serbien.

Belgrad, 5. Mai. Die serbische Regierung hat den Vorschlag der bulgarischen Regierung zur Einsetzung einer gemischten Kommission behufs Untersuchung des serbisch-bulgarischen Grenzkonfliktes angenommen und zwei Delegirte ernannt.

Der Kassationsgerichtshof erklärte im Prozeß gegen ein radikales Blatt, welches den König Milan beleidigt hatte, den Ukas, durch welchen Milan als Mitglied des Königshauses anerkannt wurde, für ungültig.

Amerika.

Newyork, 4. Mai. In Scottdale (Pennsylvanien) versuchten heute Vormittag die Frauen, die Arbeiter aus den Minen zu vertreiben. Als die Polizei drohte, die Frauen anzugreifen, eilten die Männer den Frauen zu Hülfe und es kam zu einem Zusammenstoß. Die Polizei schoß mit Revolvern und verwundete 15 Männer und eine Frau. Der Streik nimmt in verschiedenen Ortschaften zu.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 6. Mai. Alljährlich weckt das Pfingstfest aufs neue die Reiselust und wenn das Wetter sich nur einigermaßen günstig gestaltet, zieht Alles hinaus aus den engen Straßen der Stadt in die frische freie Gottesnatur. Gerade in Stettin bietet sich besonders auf dem Wasserwege überreiche Gelegenheit, den Zug in die Ferne zu befriedigen, denn zahlreiche Sonderfahrten ermöglichen Jedem, seinem Geschmack und seinem Geldbeutel entsprechend einen größeren oder kleineren Pfingstausflug zu machen, und wer den Anstrengungen einer ein- oder mehrtägigen Tour die Bequemlichkeiten des eigenen Heims vorzieht, der findet wohl in der Nähe einen Erholungsort, den ihn ein kleiner Dampfer in kürzester Zeit erreichen läßt. Wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir wie in früheren Jahren so auch diesmal eine gedrängte Zusammenstellung der bisher in Aussicht genommenen Dampferfahrten bringen und lassen dieselbe hier folgen:

Nach Kopenhagen mit dem Postdampfer „Titania", Kapitän R. Perleberg. Abfahrt von Stettin Sonnabend, den 12. Mai, Mittags 1 Uhr. Rückfahrt von Kopenhagen Mittwoch, den 16. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Fahrpreis 1. Kajüte 27 Mark, 2. Kajüte 15,75 Mark, Deckplatz 9 Mark.

Nach Bornholm mit dem Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" (bis Swinemünde mit dem Dampfer „Der Kaiser"). Abfahrt von Stettin Sonntag, den 13. Mai, 3 Uhr früh. Rückfahrt von Bornholm Mittwoch, den 16. Mai, 7 Uhr früh. Fahrpreis 15 Mark.

Nach der Insel Rügen und zwar über

Göhren, Binz nach Saßnitz (Stubbenkammer) und zurück per Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm". Abfahrt Sonnabend, den 12. Mai, Mittags 12 Uhr. Rückfahrt von Rügen Dienstag, den 15. Mai, Vormittags 11 Uhr, per Dampfer „Freia". Preis für Hin- und Rückfahrt 9 Mark, einfache Tour 6 Mark.

Direkte Fahrt nach Saßnitz per Dampfer „Freia". Abfahrt Sonntag, den 13. Mai, 4 Uhr Morgens. Rückfahrt von Saßnitz Dienstag, den 15. Mai, Vormittags 11 Uhr. Preis 9 Mark.

Zweitägige Tour nach Göhren, Binz, Saßnitz per Dampfer „Freia". Abfahrt von Stettin Montag, den 14. Mai, 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Saßnitz Dienstag, den 15. Mai, Vormittags 11 Uhr (von Binz 11½ Uhr Vormittags, von Göhren 12¼ Uhr Mittags). Preis 9 Mark.

Eintagsfahrt nach Saßnitz per Dampfer „Freia". Abfahrt Sonntag, den 13. Mai, Morgens 4 Uhr. Rückfahrt von Saßnitz 2½ Uhr Nachmittags. Fahrpreis 6 Mark.

Nach Swinemünde per Dampfer „Freia" am 1. Festtage um 4, am 2. Festtage um 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Swinemünde (am 2. Festtage mit dem Dampfer „Der Kaiser") um 6 Uhr Abends. Preis 3 Mark. Um 6 Uhr Morgens fahren ferner von hier nach Swinemünde an beiden Feiertagen die Dampfer „Swinemünde" und „Heringsdorf". Rückfahrt ebenfalls um 6 Uhr Abends.

Nach Misdroy (Laatziger Ablage) an beiden Festtagen per Dampfer „Prinzeß Royal Victoria". Abfahrt von hier 6 Uhr früh. Rückfahrt 6 Uhr Abends. Fahrpreis 1. Kajüte 3 Mark, 2. Kajüte 1,50 Mark.

Nach Wollin, Kammin, Berg- und Ost-Dievenow am 1. Festtage per Dampfer „Wolliner Greif". Abfahrt von hier um 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow um 4½ Uhr, von Berg-Dievenow 4¾ Uhr, von Kammin 5¼ Uhr, von Wollin 6½ Uhr Nachmittags. Fahrpreis nach Wollin und Kammin 1. Klasse 3 Mark, 2. Klasse 2 Mark, nach Berg- und Ost-Dievenow 3,50 Mark.

Nach Bergland-Lübzin per Dampfer „Nordsee". Abfahrt von hier am 1. Feiertag Morgens 8 Uhr. Rückfahrt von Lübzin am 2. Feiertag 10 Uhr Abends, von Bergland eine halbe Stunde später. Fahrpreis für doppelte Tour 75 Pf., für einfache Tour 50 Pf.

Promenadenfahrten nach dem Haff bei günstiger Witterung an beiden Festtagen per Dampfer „Hai" und „Langenberg", sowie über den Dammschen See nach Gotzlow und zurück am 2. Festtage per Dampfer „Nordsee". Abfahrt von hier 8 Uhr Morgens. Rückkunft gegen Mittag. Fahrpreis 50 Pf.

Nach Greifenhagen, Schwedt und Gartz, sowie nach Glienken, Messenthin und Pölitz finden die üblichen Sonntagsfahrten statt.

Nach Podejuch wird eine halbstündliche Dampferverbindung unterhalten.

Nach Frauendorf und Gotzlow fahren die Dampfer nach Bedarf, einige schon in früher Morgenstunde.

— In der Woche vom 22. bis 28. April kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 72 Erkrankungs- und 13 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtheritis auf, woran 43 Erkrankungen und 10 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 2 Erkrankungen in Stettin; sodann folgen Masern mit 15 Erkrankungen, davon 13 im Kreise Naugard und 2 in Stettin. An Scharlach erkrankten 8 Personen (1 Todesfall), davon 3 Personen (1 Todesfall) in Stettin; an Darmtyphus 4 Personen (2 Todesfälle), davon 3 Personen (2 Todesfälle) in Stettin. Im Kreise Kammin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Der amerikanische Zahnarzt Dr. dent. surg. Scheffler, Paradeplatz 14, war vor Kurzem wegen Führung des Zahnarzt-Titels angeklagt, wurde aber vom königl. Schöffengericht freigesprochen. Gegen dieses Erkenntniß legte die königl. Amtsanwaltschaft Berufung ein und stand am Freitag, den 4. Mai, dieserhalb Termin bei der Strafkammer des königl. Landgerichts an. Nach Bezugnehmung der Auskunft des deutschen General-Konsulats zu Chicago, welches festgestellt, daß der Angeklagte in der That in Amerika vor der Zahnärztl. Staats-Examinations-Behörde das zahnärztliche Examen abgelegt und bestanden hat und aus anderen Gründen wurde die Berufung der Amtsanwaltschaft verworfen und Scheffler freigesprochen.

* Die gestern Abend im großen Konzerthaussaale abgehaltene Generalversammlung des „Liberalen Wahlvereins" hatte, wie dies bei der vorgerückten Jahreszeit kaum anders zu erwarten war, nur einen schwachen Besuch gefunden. Herr Rechtsanwalt Ritschl eröffnete die Versammlung gegen 8¾ Uhr und theilte zunächst mit, daß Herr Brömel, der für den Abend einen Vortrag zugesagt hatte, am Erscheinen verhindert sei. Hierauf folgte die Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten. Die vorgelegte Rechnung für Jahr 1893 ergiebt 2956,90 Mark in Einnahme und 2508,85 Mark in Ausgabe, so daß ein Bestand von 448,05 Mark verblieben ist. Die Versammlung billigte die Heranziehung zweier Vereinsmitglieder zu Rechnungsrevisoren und bestätigte die Herren Direktor Pieper und Direktor Petersen für das laufende Jahr in diesem bisher provisorisch geführten Ehrenamte. Auf Vorschlag des Herrn Chefredakteur Wiemann wurde der Gesammtvorstand, bestehend aus 12 Herren, durch Akklamation wiedergewählt.

Nunmehr ergriff Herr Dr. Barth das Wort zu einem Vortrage über die gegenwärtige politische Situation in Deutschland. Der Redner berührte zunächst die allgemeinen politischen Umgestaltungen, welche sich in den letzten Dezennien vollzogen, um darzuthun, wie sich daraus die jetzige Konstellation entwickelte. Einer eingehenden Würdigung unterzog Herr Barth die Thätigkeit des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi, die ein Entgegenkommen der liberalen Parteien, soweit dies irgend angängig sei, geboten erscheinen lasse. Damit aber die Stellung der Liberalen, sie möge zustimmend oder ablehnend sein, eine in sich gefestigte werde, müsse eine Konzentration aller liberalen Elemente eintreten. Die Ueberzeugung müsse sich Bahn brechen, daß es wenige politische Fragen gebe, um derentwillen es lohne, sich mit den besten Freunden zu entzweien und an der Ausbreitung dieser Ueberzeugung mitzuarbeiten, halte er den hiesigen Verein vor andern für berufen. Die Versammlung nahm die Ausführungen des Vortragenden mit lebhaftem Beifall auf, eine Diskussion wurde jedoch nicht beliebt und schloß daher Herr Ritschl die Versammlung mit einigen Herrn Dr. Barth gewidmeten Dankesworten.

Pfingstfahrt nach Kopenhagen.

Als einen sehr lohnenden und dabei nicht theuren Pfingst-Ausflug möchten wir unsern Lesern hiermit die Seereise nach Kopenhagen mit dem Postdampfer „Titania", Kapitän R. Perleberg, empfehlen, auf welche wir bereits gestern hingewiesen. — Dieser Dampfer verläßt Stettin am Sonnabend, den 12. Mai, Nachmittags 1 Uhr, und geht gegen 5 Uhr von Swinemünde in See. Derselbe läuft zunächst längs der Küste der Insel Usedom, passirt nach einigen Stunden die Greifswalder Oie und erreicht gegen Abend die Insel Rügen, deren bewaldete, steil in die See abfallende Kreidefelsen, namentlich bei Mondbeleuchtung einen wunderbar schönen Anblick gewähren. Um 9 Uhr wird Stubbenkammer und nach 10 Uhr die nördlichste Spitze Rügens, das Vorgebirge Arkona, in nahem Abstande passirt. Bald erscheinen zur Linken die Inseln Falster und Moen und später zur Rechten die Leuchtfeuer der schwedischen Küste, deren Umrisse man deutlich erkennen kann; der Dampfer setzt seine Fahrt zwischen den Inseln Amager und Saltholm hindurch fort und erreicht gegen 4 Uhr Morgens die Rhede von Kopenhagen, auf welcher ein äußerst glänzendes farbenprächtiges Bild das Auge des Beschauers fesselt. Die Hunderte von Fahrzeugen aller Nationen, welche hier vor Anker liegen, oder mit geblähten Segeln vorüberziehen, die mächtigen Kriegsschiffe, die altersgrauen, unmittelbar aus dem Wasser hervorragenden Forts, die blaue krystallklare See, im Hintergrunde die Stadt mit ihren vielen Thürmen und die mit üppigen Waldungen bedeckte Küste, aus deren Grün die Villen der zahlreichen, sich bis nach Helsingör hinauf erstreckenden Badeorte hervorlugen, alles dies, beleuchtet von den Strahlen der aufgehenden Sonne, vereinigt sich zu einem Bilde, an welches Jeder lange und mit Entzücken zurückdenken wird.

Das Leben in Kopenhagen ist ein äußerst reges und heiteres und wird dem Fremden nach jeder Richtung hin viel geboten. Die überaus reichen Kunstschätze von Thorwaldsen's Museum, der Sammlung nordischer Alterthümer, des ethnographischen Museums und vieler königlicher Schlösser werden jeden Kunstfreund mit Entzücken erfüllen, während großartige Etablissements, wie Tivoli und andere Alles in sich vereinigen, was im Genre der Volksbelustigungen nur immer geboten werden kann. Die Umgebungen Kopenhagens wie überhaupt das ganze nordöstliche Seeland sind von hervorragender Schönheit, überall saftige Wiesen, herrliche Buchwälder, zahlreiche historisch interessante Schlösser, die bald im Walde versteckt liegen, bald von den Wellen des Sundes bespült werden und kostbare Kunstschätze in ihrem Innern bergen. Die Verbindung zwischen Kopenhagen und den einzelnen Küstenplätzen wird in bequemster Weise durch eine große Anzahl von Dampfern unterhalten; an guten Hotels, auch einigen deutschen, ist in der Stadt natürlich kein Mangel. Die Unkenntniß der dänischen Sprache ist für den Reisenden kaum ein Hinderniß zu nennen, denn fast überall wird das Deutsche gesprochen und verstanden.

Die Rückfahrt der „Titania" findet am Mittwoch, den 16. Mai, Nachmittags 3 Uhr statt und trifft dieselbe am Donnerstag, den 17. Mai, früh, wieder in Stettin ein. Reisende, welche auf dem Dampfer die zweite Kajüte benutzen, können die ganze Reise einschließlich eines Aufenthaltes in Kopenhagen bis Mittwoch sehr wohl mit 50 bis 60 Mark bestreiten.

Näheres über diese Fahrt enthält der Inseratentheil.

Kunst und Literatur.

Bei Paul Möser in Berlin ist ein neues Eisenbahn-Kursbuch (der kleine Möser, Preis 50 Pf.) erschienen, der bei gutem Druck Fahrpreise, Fahrpläne, Rückfahrkarten, Preisermäßigung, Karte u. s. w., kurz alle für Reisende wünschenswerthe Nachrichten enthält.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Lage der eingeschlossenen Höhlenforscher in Semriach wird dem „Wiener Fremdenblatt" unter dem 3. Mai aus Graz telegraphirt: Die Lage am Luegloch unverändert. Die sieben Grazer Touristen schweben, wenn anders sie nicht schon der Tod ereilt hat, in äußerster Gefahr, da sie fast keinen Proviant mitgenommen haben und nunmehr schon den fünften Tag in der Höhle eingeschlossen sind. Von den Eingeschlossenen erhielt man keinerlei Lebenszeichen. Gestern Vormittag haben die Rettungsarbeiten im großen Stil begonnen. Aus Wien sind gestern Mitglieder des Alpenvereins und der Sekretär der Nordwestbahn an die Unglücksstätte abgereist, um sich an den Rettungsarbeiten zu betheiligen. Man hofft jetzt, durch Taucher die Verbindung mit den Höhlenforschern herstellen zu können. Ohne Zweifel wird hierbei der Skaphander-Apparat angewandt. Derselbe besteht aus einem wasserdichten Anzug und einem Helm, der mit der Pumpe verbunden ist, und gestattet eine freie Bewegung des Tauchers, kann aber leicht durch den plötzlich auf den Taucher einwirkenden Luftdruck gefährlich werden. Sehr wichtig ist daher der Apparat von Rouquairol-Denayrouze, welcher den Taucher fortwährend mit Luft, die unter gewöhnlichem Druck in die Lunge gelangt, versorgt. Der Taucher nimmt diesen aus zwei Kammern bestehenden und mit verdichteter Luft gefüllten Apparat wie einen Tornister angeschnallt mit sich in die Tiefe. Die eine Kammer wird mittels eines Schlauches unmittelbar durch die Luftpumpe mit verdichteter Luft gefüllt, während die andere Kammer durch einen Schlauch und ein Mundstück mit der Lunge des Tauchers in Verbindung tritt. Der Apparat kann ohne und in Verbindung mit Helm gebraucht werden. Mit diesem Apparat kann sich der Taucher während mehr als 4—5 Stunden frei und ohne Beschwerden im Wasser bewegen und vermag auch anstrengende Arbeiten in der Tiefe auszuführen. Am Luegloch arbeiten jetzt 500 Menschen. Es sind bisher fünf Dämme errichtet worden, durch welche das Wasser theilweise abgeleitet ist. Da auch der Regen aufgehört hat, so hofft man, in die Höhle eindringen und die Eingeschlossenen retten zu können.

Wien, 5. Mai. Die verzweifelten Angehörigen der in der Luglochhöhle seit einer Woche eingeschlossenen sieben Personen haben sich direkt an den Kaiser um Hülfe gewendet. Daraufhin hat der Kaiser veranlaßt, daß zwei Pionierzüge aus Pettau, ein Pionierzug aus Graz, zwei Militärärzte und ein Offizier der Geniedirektion sofort an die Unglücksstätte abgehen. Auf die Bitte der Majorswittwe Zwaier, deren Sohn unter den Eingeschlossenen ist, hat der Kaiser auch die Requirirung eines amerikanischen Riesenbohrers angeordnet. Baron Mundy telegraphirt von der Unglücksstätte, er glaube, bei dem felsigen Terrain des Höhlengesteines würden auch die Riesenbohrer unbrauchbar sein; er halte die Unglücklichen schon seit längerer Zeit für verloren.

Versicherungswesen.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836. Der uns vorliegende Geschäftsbericht der „Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836" weist wiederum günstige Resultate auf. Ende 1893 betrug die Versicherungssumme 153 654 387 Mark; der Garantie- und Reservefonds wuchs um 1 948 280 Mark auf 53 926 609 Mark. Seit 1868 ist die an die Versicherten vertheilte Dividende von 17½ auf 33 Prozent gestiegen. Ueber die solide Fundamentirung, die vorsichtige Geschäftsleitung und die gesunde Entwickelung dieses Instituts braucht solchen Zahlen gegenüber gewiß nichts weiter gesagt zu werden.

Bankwesen.

Berlin, 5. Mai. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 30. April.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 875 387 000, Abnahme 8 045 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 26 109 000, Abnahme 742 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 669 000, Zunahme 1 537 000.
4) Bestand an Wechseln M. 565 137 000, Zunahme 10 310 000.
5) Bestand an Lombardforderg. M. 81 379 000, Zunahme 7 064 000.
6) Bestand an Effekten M. 5 075 000, Abnahme 142 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 41 042 000, Zunahme 1 095 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 005 858 000, Zunahme 39 246 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 435 577 000, Abnahme 30 554 000.
12) An sonstigen Passiva M. 13 452 000, Zunahme 2 407 000.

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat April 1894 abgerechnet 1 587 898 900 Mark, gegen 1 683 206 600 Mark parallel im Vorjahre.

Die Veränderungen im obigen Ausweis sind nur in einigen Positionen von Bedeutung. Der Notenumlauf stieg um fast 40 Millionen und hieraus in Verbindung mit der Abnahme des Metallvorraths ergiebt sich ein Minus der Notenreserve von 46 496 000 Mark gegen die Vorwoche. Dieselbe beträgt nunmehr 199 707 000 Mark gegen 177 200 000 Mark im Vorjahre.

Viehmarkt.

Berlin, 5. April. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 5548 Rinder, 4826 Schweine (dabei 184 Bakonier), 1892 Kälber und 5665 Hammel.

Der Rindermarkt war bei reger Nachfrage für den Export lebhaft und wird geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 2800 Stück an, doch waren feinste junge Ochsen („Stiere") nur schwach vertreten. 1. Qualität 58—62 Mark, 2. Qualität 53—56 Mark, 3. Qualität 42—48 Mark, 4. Qualität 37—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Markt in inländischen Schweinen verlief bei dem nicht starken Angebot ziemlich glatt und wird geräumt. 1. Qualität 51 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 49—50 Mark, 3. Qualität 46—48 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier 49 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich gut. 1. Qualität 60—65 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—56 Pf., 3. Qualität 40—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt zeigte trotz des schwachen Auftriebs schleppende Tendenz, da die hiesigen Schlächter noch vom vorigen Markt ca. 2000 Stück lebend in Vorrath haben. Der Markt wird auch nicht vollständig geräumt. 1. Qualität 39 bis 43 Pf., Lämmer bis 48 Pf., 2. Qualität 34 bis 37 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 46,60, do. loko ohne Faß 70er 27,00. Still. — Wetter: Regendrohend.

Magdeburg, 5. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 12,80, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 11,85, neue 11,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,00. Fest. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemischte Raffinade mit Faß 25,50. Gemischter Melis I. mit Faß —,—. Ruhig.. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg, per Mai 11,95 bez., 11,97½ B., per Juni 11,90 bez., 11,92½ B., per Juli 11,90 G., 11,92½ B., per Oktober-Dezember 11,50 bez. u. B. — Stramm.

Köln, 5. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, do. fremder 15,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,50, fremder 15,25. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,30 B., per Oktober 46,20. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 5. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 82,75, per September 78,00, per Dezember 72,00, per März 69,75. — Unregelmäßig.

Hamburg, 5. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 11,80, per Juni 11,75, per August 11,77½, per Oktober 11,52½. — Fest.

Havre, 5. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 101,00, per September 96,50, per Dezember 91,00. Unregelmäßig.

Telegraphische Depeschen.

Udine, 5. Mai. Der Besitzer der hiesigen größten Buchdruckerei, Vittorio Botti, ist unter dem Verdachte, falsche 50-Guldennoten fabrizirt zu haben, verhaftet worden. Außerdem sind in derselben Angelegenheit noch 32 andere angesehene Persönlichkeiten der hiesigen Stadt und Umgebung gefänglich eingezogen.

Antwerpen, 5. Mai. Soeben fand die feierliche Eröffnung der Weltausstellung durch den König statt. Der königliche Zug lief hier um 1¼ Uhr ein, welchem sämmtliche Mitglieder der Königsfamilie, Prinz Karl von Hohenzollern mit seiner Braut, die Minister, Mitglieder des diplomatischen Korps und der päpstliche Nuntius entstiegen. Die Bürgergarde und mehrere Stadtbataillone erwiesen die militärischen Ehren. Die Straßen sind auf das herrlichste geschmückt und eine ungeheure Menschenmenge durchwogt dieselben. In der Ausstellung hielt der Präsident des Organisations-Komitees eine Rede, nach welcher der König die Ausstellung eröffnete. Nach einer Rede des Landwirthschaftsministers über die spezielle belgische Ausstellung und nach dem Besuch der deutschen und englischen Ausstellung durch den König beginnt soeben im Festsaal die Aufführung der Kantate von Benoit „Der Genius des Vaterlandes". Die Feier ist durch das herrlichste Wetter begünstigt.

Paris, 5. Mai. Die Mutter des Anarchisten Feneon veröffentlicht in mehreren Blättern einen Brief, in welchem sie eine volle Lebensbeschreibung ihres Sohnes giebt und zu beweisen sucht, daß derselbe allen anarchistischen Bewegungen ferngestanden habe.

Paris, 5. Mai. Die Mitglieder des parlamentarischen Flotten-Untersuchungsausschusses haben gestern den Bericht bezüglich des Zustandes des Panzerschiffs „Magenta" berathen und eine Resolution angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, Maßregeln zu treffen, damit die französische Marine nicht von anderen Ländern überflügelt werde. Ferner konstatirte die Kommission, daß in Toulon weder Getreidediebstähle an den Beständen der Marineverwaltung vorgekommen seien, noch überhaupt Versuche zu Veruntreuungen stattgefunden hätten. Dagegen wird zugegeben, daß in den Magazinen Toulons große Unordnung geherrscht habe.

„Figaro" meldet aus Rom, der Papst werde in seiner Encyklika bezüglich des Widerstandes der französischen Bischöfe und Geistlichen nicht den bisher erwarteten Standpunkt einnehmen. Leo XIII. sei überzeugt, daß die schwebenden Schwierigkeiten bei einigem guten Willen eine befriedigende Lösung finden würden. Der „Figaro" fügt hinzu, Rampolla habe gestern dem französischen Gesandten erklärt, der Papst lasse sich von seiner Haltung gegen Frankreich durch Nichts abbringen, selbst nicht durch die kolossalen Anstrengungen des Dreibundes.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche des Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — H. D. 15. 1. Besondere Gebühren sind dafür nicht vorgeschrieben und dürfte Ihnen der Bescheid zugehen, wenn Sie das Rückporto bei der Anfrage mit einlegen. 2. Eine derartige Fabrik ist uns nicht bekannt. — C. St. in Wolgast. Der Jesuiten-Orden wurde 1539 von Ignatz von Loyola gestiftet und zwar, wie dieser angab, in Folge einer Vision, in welcher Jesus ihm und dem unternommenen Werk den besonderen Schutz verhieß, er nannte den neuen Orden die „Kompagnie Jesu" und mußten deren Mitglieder zu den drei Mönchsgelübden noch das vierte fügen „ihr Leben dem beständigen Dienst Christi und der Päpste zu widmen, unter dem Kreuzesbanner Kriegsdienste zu leisten und dem Herrn und dem römischen Oberpriester als dessen irdischen Stellvertreter zu dienen, so daß, was immer der gegenwärtige Papst und seine Nachfolger in Sachen des Heils der Seele und der Verbreitung des Glaubens ihnen empfehlen und in welche Länder immer er sie entsenden möge, sie ohne jegliche Zögerung und Entschuldigung sogleich, so weit es in ihren Kräften liege, Folge zu leisten gehalten sein wollten". Am 27. September 1540 bestätigte Papst Paul III. den Orden und Julius III. erweiterte seine Vorrechte in ausgedehntester Weise. Eingehendes können Sie in dem in Berlin erschienenen Buch: „Der Jesuitenorden nach seiner Verfassung und Doktrin, Wirksamkeit und Geschichte" von Huber ersehen. — G. v. M. Ihre Mittheilungen über „Freikonzerte" sind sehr interessant, wir werden dieselben demnächst in einem besondern Artikel mitbenützen, nachdem wir selbst das Material vervollständigt haben. — A. B., Grabow. In solchem Falle zählt Null 24, Null ouvert 48. — M. im Elsaß. 1. 7,80 Mark. 2. Ueber eine derartige Medaille ist Bestimmtes noch nicht beschlossen. 3. Nur wenn etwas sehr Wichtiges von allgemeinem Interesse vorkäme. — W. in Z. Spezialärzte für Hautkrankheiten sind in Stettin: Dr. Lamprecht, Breitestr., Dr. Lemcke, Bollwerk, Dr. Scharff, Giesebrechtstr. und Dr. Zade, Kohlmarkt. — H. G. in Gollnow. Wenn der Vater keine Alimente mehr zahlt, hat er auch keinen gesetzlichen Anspruch mehr. — Max Sch. Wir empfehlen Ihnen Kugler's „Geschichte Friedrich des Großen", Verlag in Leipzig. — W. S. T. Die Beschwerde hat zunächst an den Kirchenvorstand zu erfolgen, die nächste Instanz ist das kgl. Konsistorium. — H. Sch. Der Extrazug trifft auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ein. — S. L. N. Diese Abkürzungen sind nur für die medizinischen Sachverständigen für spätere Untersuchungen bestimmt, dieselben sollen dem Publikum gegenüber geheim bleiben und auch wir haben keinen Grund, dies Geheimniß zu lüften. — W. B. Wir haben die Antwort brieflich an Sie abgesandt.

Wetteraussichten für Sonntag, den 6. Mai.

Kühles, vorwiegend trübes, regnerisches Wetter mit mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 4. Mai. Elbe bei Aussig + 0,73 Meter. Elbe bei Dresden — 0,20 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,97 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,10 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel — 0,01 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,87 Meter. Oder bei Ratibor + 1,24 Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,54 Meter. — Warthe bei Posen + 0,90 Meter. — Am 3. Mai: Netze bei Usch + 1,18 Meter.

Berlin, den 5. Mai 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	107,90G	Westf.Pfbr.4%	104,50b
do. 3½%	101,70G	do. 3½%	98,90b
Pr.Consf.Anl.4%	107,90G	Wstp.rittsch.3½%	98,00G
do. 3½%	101,80b	Kur-u.Nm. 4%	103,90b
Pr. St.-Anl. 4%	101,50G	Lauenb.Rb.4%	104,10B
P.StSchld.3½%	100,10G	Pomm. do. 4%	104,00G
Berl.St.O. 3½%	99,50G	do. do.3½%	98,90b
do. n. 3½%	99,70b	Posensch.do.4%	103,40b
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	103,90G
Wstp.P.-O.3½%	97,80G	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	103,90G
Berl. Pfdbr. 5%	115,50b	Sächs. do. 4%	104 00G
do. 4½%	109,70B	Schles. do. 4%	103,90G
do. 4%	105,90b	Schl.-Holst.4%	104,00G
do. 3½%	99,60G	Bad.Esb.-A.4%	105 00G
Kur-u.Nm. 3½%	99,80b	Baier.Anl. 4%	107,40G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	87,30G
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	99,60G
do. 3½%	98,80b	do. amort. Staats-A.3½%	99,00G
do. 3%	87,60b	Pr. Pr.-A. —	121,00G
Ostpr.Pfb. 3½%	97,90G	Bair.Präm.-Anleihe 4%	142,50bG
Pomm.do. 3½%	99,00G	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	132,25bG
do. 4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose —	25,40B
Posensche do.4%	102,90G		
do. do.3½%	98,50G		
Sächs. do. 4%	103,30G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	104,40G		
do. 3½%	98,40B		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 430	10100,00G	Elberf. F. 180	—,—
Berl. Feuer 144	2130,00G	Germania 45	1070,00G
„Ld.u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 150	3390,00B
Berl.Leb. 187	—,—	do. Rückv. 40	750,00B
Colonia 300	—,—	Preuß. Leb. 40	726,00G
ConcordiaL. 48	1110,00bG	Preuß. Nat. 15	725,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	48,00bB	Oest.Gd.-R.4%	98,00bG
Buk.St.-A. 5%	97,75G	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	97,30bB
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	37,00bB	R. co.A.80 4%	100,80bG
Ital. Rente 5%	78,10bG	do. 87 4%	——
Mexik. Anl. 6%	61,10b	do.Goldr.5%	—,—
do. 20L.St. 6%	61,00b	do. (2.Or.) 5%	69 00bG
New-St.-A. 6%	115,75G	do.Pr.A.64 5%	169 60b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	154 10b
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	104,10bG
do.Silb.-R. 4⅕%	94,50G	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	72,30G
do. 250 54 4%	—,—	Serb.Rente5%	63,90bG
do.60erLoose 5%	146,40b	do. n. 5%	64,40G
do.64erLoose —	326,75B	Ung.G.-Rt. 4%	97,40b
Num. St.-A.-Obl. 5%	102,60G	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	102,70G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,50G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,60b
do. 4 abg. 3½%	99,50G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	96,00G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	102,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	110,75G	do. 3½%	97,50 G
do. 4%	102,75bG	do.Com.-O.3½%	97,25bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	103,40bG
Pomm. 3u.4 (rz. 100) 4%	100,00G	do.(rz.100) 3½%	97,80bG
Pomm. 5u.6 (rz. 100) 4%	102,25bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	114,25G	do. 4%	101,75b
do. Ser.3,5,6 (rz. 100) 5%	108 00G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	103,70b	do.(rz.110) 4½%	106,10bG
		do.(rz.110) 4%	102,75G
		do. (rz.100)4%	101,75bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 3%	122,75bG	Hibernia 4%	118,50bG
Boch.Bw.A. —	47,40bG	Hörd.Bgw. 0	6,00G
do.Gußst. 3½%	135,75bG	do. conv. 0	7,00bG
Bonifac. —	89,90b	do. St.-Pr. 0	——
Donnersm. 6%	109,50bG	Hugo —	138,00bG
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	61,75bG	Laurahütte 3	128,70B
Gelsenkch. 6%	146,50b	LouiseTiefb. 0	55,10bG
Hark.Bgw. 3	62,25bG	Mk.-Wstf.16⅔%	152,60G
		Oberschles. 2½%	81,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	99,60G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	105,40bG
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	96 25b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.4%	96,25b
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	97,50b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	98,00b
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol.5%	103,25bG
do. Lit. D 4%	——	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	96,25bG
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	97,25b
Saalbahn 3½%	96,70G	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,30b
Gal.C.Ldw. 4%	92,90G	Warschau-Terespol 5%	105,10bG
Gtthb.4.S. 4%	103,00b	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	——	Wladikawk. 4%	99,60G
Brest-Graj.5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	96,00G
Chark.Asow5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	87,20G		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	118,00bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,90b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	43,00G	Balt. Eisb. 3%	67,10B
Frkf.-Güth.4%	69,50b	Dux-Bdbch.4%	112,50G
Lüb.-Büch. 4%	146,75b	Gal.C.Ldw.5%	104 30b
Mainz-Ludwigshafen 4%	118,40b	Gotthardb. 4%	167,40b
Marienburg-Mlawka 4%	88 80b	It.Mittmb.4%	79,60b
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,60B	Mosk.Brest3%	75,00bG
Ostp.Südb.4%	92,50bG	Oest.Fr.St.4%	[illegible],00b
Saalbahn 4%	32,00bG	do.Ndwstb. 5%	109,80G
Starg.-Pos.4½%	101,25b	do.L.B.Elb.4%	132,70b
Amstd.Rttb.4%	——	Sdöst.(Lb.)4%	47,10b
		Warsch.-Tr.5%	111,25G
		do. Wien 4%	240,60bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bank f. Sprit u. Prod. 4¼%	71,75B	Disc.-Com.6%	189,25b
Berl.Eff.B.5⅓%	129,00bG	Dresd. B. 5½%	142,30b
do.Hdlsgef. 5%	135,25b	Nationalb. 4½%	111,25b
Bresl. Disc.-Bank 5%	101,50b	Pomm. Hyp. conv. 6%	116,60G
Darmst.-B.5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	163,10b
Deutsche B. 8%	161,50bG	Reichsbank 7,53%	155,70b
Dtsch. Gen. 5%	113,90b		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69b	Engl. Banknot.	20,425G
Souvereigns	20,40B	Franz. Banknot.	80,90b
20 Frcs.-Stücke	16,21b	Oester. Banknot.	163,55b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	219,05b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	73,00bG	Harb. Wien Gum.	25%	810,00bG
Chem. Fabriken Heinrichshall	8%	130,25G	L. Löwe u. Co.	18	278,00bG
Leopoldshall	3%	90,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	106,50bB
Oranienburg	—	—,—	Maschinenfabriken Görlitzer (con.)	7%	140,00G
do. St.-Pr.	0%	71,00G	do. (Lüders)	9%	146,10G
Schering	19%	283,50G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	168,00G	Hallesche	27%	325,50bG
Union	12%	135,50bG	Hartmann	9	157,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	75 50G
Möller u. Holberg	—	—,—	Schwartzkopf	15%	253,00bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	—	104,75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	103,90b
St. Chamott-Fabrik	15%	243,50G	Wilhelmshütte	—	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	166,50G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	—	83,00b
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	107,60G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	261,50bG
Danziger Oelmühle	0	94,50bG	Carlsr.Pferdebahn	—	95,90B
Dessauer Gas	10%	177,10bG	Stett. Pferdebahn	2½%	74,00B
Dynamite Trust	10%	140,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	89,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅞ b

Wechsel-Cours v. 5. Mai.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,00b
do. 2 M.	2½%	168,50b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,90B
do. 2 M.	3½%	80,65b
London 8 Tage	2½%	20,40b
do. 3 Monate	2½%	20,33b
Paris 8 Tage	3%	80,95bB
do. 2 Monate	3%	80,85G
Wien, österr.W.8T.	4½%	163,30b
do. 2M.	5½%	162,50b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,90B
Italien. Pl. 10 T.	5½%	72,70b
Petersburg 3 Wch.	6%	217,45b
do. 3 M.	6%	215,90b

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

35)

Nachdruck verboten.

Oswald fuhr fort: „Wir beide denken und fühlen in allen Punkten viel zu gleichartig, als daß Sie in dem Verhalten meiner Braut sichere Garantien für eine glückliche Zukunft erblicken können. Kora hat einen hochstrebenden Geist, aber wenn Geist und Herz nicht vollkommen im Einklange stehen, so wollte ich beim Weibe lieber auf eine ungewöhnliche Schärfe des Verstandes, als auf die Weichheit des Gemüthes verzichten. Sie, Fräulein Gabriele, haben den Ihnen fast fremden Mann mit Aufopferung der eigenen Nachtruhe verpflegt, dessen Braut in der Regel mit den mageren Berichten vorlieb nahm, die ihr dienende Personen brachten. Müssen Sie nicht annehmen, daß mir dieser Unterschied während der vielen stillen Stunden eines mehrwöchigen Krankenlagers zu denken gegeben hat? Sie antworten nicht? Gerade dies beweist mir, daß Sie meine Empfindungen theilen; sonst würde Ihr edles Herz Sie veranlassen, mir zu Gunsten meiner Braut zu widersprechen. Oder vermögen Sie das zu thun?"

„Ach, Herr Baron! Warum legen Sie gerade mir diese Frage vor?" sagte das Mädchen in peinlicher Verlegenheit.

„Weil ich von Niemand annehme, daß er ein besseres Verständniß für meine geheimsten Gedanken hat," entgegnete Oswald. „Wollte Gott, ich hätte Sie früher kennen gelernt, Fräulein Gabriele. Dann hätte sich vielleicht manches anders gestaltet."

Dieses Gespräch war in gedämpftem Tone von den beiden geführt worden, während Frau Greißler im anstoßenden Gemache mit Aufräumen beschäftigt war. Gabriele betrachtete es als ein Glück, daß diese nun auf der Schwelle erschien, denn die Situation drohte ihr die bisher mühsam aufrecht erhaltene Fassung zu rauben. Sie hatte den Sinn der letzten Bemerkung ihres Hausgenossen wohl verstanden, und dieselbe rief in ihr einen solchen Sturm hervor, daß sie unfähig gewesen wäre, eine passende Antwort zu geben. Was sollte sie auch entgegnen? Ihr Herz hatte sich ja längst entschieden, aber sein heißes Fühlen und Sehnen mußte in dessen Tiefen verborgen bleiben.

„Leben Sie wohl, Herr Baron!" flüsterte sie und wollte sich, ohne Oswalds Entgegnung abzuwarten, eilig entfernen, denn sie vermochte die Thränen nicht mehr zurückzuhalten, und ihre Kräfte gingen zu Ende. Die arme Gabriele gerieth aber aus einer schlimmen Lage in die andere. In dem Moment, als sie die Thür öffnete, sah sie die Braut des Barons Fronhofen vor sich stehen. Mit einer nur flüchtigen Begrüßung huschte sie an der Zurücktretenden vorbei, und diese sandte ihr erstaunte Blicke nach.

Es war Kora nicht entgangen, daß die Augen Gabrieles von Thränen überströmt waren. Für zwei Brautleute waren die Begrüßungen, welche Kora und ihr Verlobter austauschten, keine besonders herzlichen, denn bei der Sängerin hatte die gemachte Wahrnehmung eine merkliche Verstimmung erzeugt, und auch Oswald gelang es nicht, die Einflüsse der eben durchlebten Scene so rasch zu überwinden. Die Unterhaltung beschränkte sich also vorläufig nur auf ziemlich frostige Erkundigungen und Auskunftertheilungen über das Befinden des Rekonvalescenten. Erst als die heute ausnahmsweise sehr wortkarge Hausfrau das Zimmer verlassen hatte, ging Kora zu anderem über.

„Wie ich mich zu überzeugen Gelegenheit hatte," begann sie, plötzlich in einen noch gespannteren Ton verfallend, „beruht die mir von meiner Zofe hinterbrachte Mittheilung, daß sich Fräulein Rudorff sehr eifrig an Ihrer Pflege betheiligt, auf keinem Mißverständnisse. Es wäre mir nun wirklich interessant, von Ihnen zu erfahren, Oswald, ob Sie selbst die Veranlassung hierzu gegeben haben, oder ob die junge Arbeiterin ihre weibliche Schüchternheit aus eigenem Antriebe bis zu diesem Grade überwunden hat."

„Wenn Sie hiermit einen Vorwurf gegen Fräulein Rudorff aussprechen wollen, Kora, so muß ich denselben an Stelle der Abwesenden mit Entschiedenheit zurückweisen," entgegnete Oswald, während sich seine noch blassen Wangen lebhaft färbten. „Aufrichtig gesprochen, ich hätte nicht gedacht, daß die Lauterkeit der Motive, welche das edle Mädchen bei seiner aufopfernden Thätigkeit an meinem Krankenbette leiteten, von einem weiblichen Wesen verkannt werden würde.

„Wer Fräulein Gabriele auch nur oberflächlich kennt," fuhr Oswald fort, „sollte nur das Beste von ihr denken."

„Sie vertheidigen Ihren jungen Schützling, wie ich sehe, ebenso eifrig mit Worten wie mit Thaten," bemerkte die Künstlerin. „Nun, ich will ihm ja keineswegs zu nahe treten, denn ich habe für Gabriele bisher selbst nur Sympathie empfunden. Aber ich gestehe Ihnen offen, Oswald, daß es einer Braut auffallen muß, wenn ihr Verlobter sogar öffentlich, und zwar wenige Stunden, nachdem er ihr Jawort empfangen hat, sich zum Ritter eines Mädchens von dieser Stellung aufwirft, wenn es stadtbekannt wird, daß er sich deshalb einem Zweikampfe unterzieht, und wenn ferner dieses Mädchen ihn mit thränenüberflutheten Augen verläßt, während die Braut selbst naht, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Ueber jenen mißlichen Vorfall, der das Duell veranlaßte, hat mich Dillheim kürzlich schon unterrichtet. Inwiefern aber Thränen entlockende Scenen mit der Krankenpflege im Zusammenhange stehen, würde ich gern von Ihnen selbst erfahren."

In Oswalds schönen Zügen kam bei dieser Frage ein entschiedener Unwille zum klaren Ausdruck.

„Sie ziehen mich in doppelter Weise zur Rechenschaft, Kora," versetzte er, „und ich will mich derselben nicht ganz entschlagen. Was den ersteren Vorfall betrifft, so würde jeder ehrenhafte Mann an meiner Stelle, wenn eine ihm persönlich bekannte Dame auf offener Straße durch rohe Zudringlichkeiten insultirt wird — denn das ist die richtige Bezeichnung für Dillheims damalige Benehmen in seiner Berauschtheit — zu jeder Zeit ebenso gehandelt haben. Mit unserer Verlobung steht dies außer allem Zusammenhange. Die Thränen aber, die Sie in Fräulein Rudorff's Augen wahrgenommen haben wollen, sind ein ehrender Beweis für ihre echte weibliche Empfindung. Sie hat sich unmittelbar, bevor Sie mein Zimmer betraten, als Pflegerin von mir verabschiedet und meinen Dank entgegen genommen. Halten Sie es denn für gar so befremdlich, wenn einem fühlenden Weibe in dem Momente, in welchem es vielleicht zum letztenmal dem Manne gegenüber steht, der ihre Ehre gewahrt hat, sich das Auge feuchtet? — — O Kora! Ich möchte wünschen, daß auch Sie, anstatt jene deshalb zu tadeln, dem Herzen mitunter eine wärmere Sprache gestatten würden! Während mich solche mit Sorgfalt umgaben, die mir ferner stehen sollten, als meine Braut, beschränkten Sie selbst sich auf Einziehungen von Erkundigungen durch Dritte, oder auf wenige flüchtige, fast zeremoniöse Besuche. Ich kann nicht leugnen, daß dieses Verhalten mich innerlich nicht befriedigt hat."

„Mir bleiben Sie fern, Kora," fuhr Oswald fort, „und unterdessen empfingen Sie, wie ich aus Ihren Mittheilungen entnehme, denjenigen, der Ihren Bräutigam an den Rand des Grabes gebracht hat."

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Luise** mit dem Oberlehrer an der städtischen Luisenschule Herrn **Paul Siemon** zeigen hiermit ergebenst an

P. Dannenberg, Ingenieur,
u. Frau **Lina**, geb. **Kuhlo**.

Berlin N., im Mai 1894.
Gartenstraße 14.

Luise Dannenberg
Paul Siemon
Verlobte.

Als Vermählte empfehlen sich:

Fritz Tützscher
Laura Tützscher
geb. **Wellhusen**.

Stettin, den 4. Mai 1894.

Stettin, den 4. Mai 1894.

Stadtverordneten-Versammlung

am 10. Mai d. J.

Oeffentliche Sitzung.

1. Vorlage des Magistrats auf Ablösung des Priesterquartalgeldes für verschiedene städtische Grundstücke und auf Bewilligung von 250 *M* Ablösungs-Kapital, sowie von 5,17 *M* rückständiges Priesterquartalgeld.
2. Nachbewilligung von Zinsen für schwebende Schuld pro 1893/94 von 5245,80 *M*
3. Decharchirung der Rechnung des Jageteufel'schen Collegiums pro 1892/93.
4. Genehmigung, daß die Deckung der Mehrkosten der Festschrift für die höhere Töchterschule von 353,70 *M* und 32,30 *M* Transportkosten der Bibliothek pp. aus anderen Positionen desselben Titels erfolge.
5. Nachbewilligung von 2743,89 *M* für Schreibhülfe bei der Steuerverwaltung und Stellvertretungskosten von 315 *M*
6. Bewilligung von 60 *M* für ein in dem hiesigen Landhause anzubringendes Stadtwappen in Glasmalerei.
7. Bewilligung von 16 *M* Privetabfuhrkosten zu Titel IX, Cap. 22 (neu), und von 39,50 *M* sowie Umbuchung von 96,50 *M* auf Titel V, Cap. 6, Pos. 1, Privetabfuhr für die Schule an der Parnitzstraße.
8. Bewilligung von 1400 *M* für die bakteriologischen Untersuchungen der Filtrate und des Rohwassers aus den städtischen Wasserwerken.
9. Genehmigung zur Errichtung von 3 Gemeindeschulklassen und Bewilligung der erforderlichen Geldmittel von 1220,75 *M*
10. Uebernahme der Grabpflege zweier Gräber auf dem alten Friedhofe gegen 900 *M* Kapital.
11. Vorlage des Magistrats, die Steuerprivilegien der Beamten auch für weitere städtische Functionäre durch Gemeindebeschluß festzusetzen.
12. Rückäußerung des Magistrats in Bezug auf die Frage der stenographischen Berichte der Stadtverordneten-Versammlung.
13. Bewilligung von 303,78 *M* Stellvertretungskosten bei der Wasserleitung.
14. Bewilligung von 1500 *M* Reparaturkosten für das Rathhaus zu Titel I, Cap. 4A, Pos 1, pro 1894/95.
15. Genehmigung zum Ankauf von 4 beweglichen Wellblechbuden am Bollwerk und Bewilligung von 2800 *M* Kosten.
16. Genehmigung zur Buchung der Kosten für den Umbau im Feuerwehrgebäude mit 4700 *M*, für den Umbau im Hause Gr. Wollweberstr. 54 mit 5000 *M* und für die bewegliche Einrichtung mit 1282 *M* auf Titel VI, Cap. 6, des Ordinar: statt auf das Extraordinarium.
17. Zustimmung zu der vom Magistrat entworfenen Petition an den Herrn Finanzminister, betreffend die Vertiefung der Oder und Verbreiterung des Finow-Kanals.
18. Genehmigung zur freihändigen Verpachtung der Fischerei in der Crampe und todten Crampe für 80 *M* jährlich.
19. Petition betreffend Stundung von 75 *M* für Wasser- und Kanalzins pro 3. Quartal 1893 für die Häuser in der Bugenhagenstraße sowie von 133,67 *M* für zwei Wassermesser daselbst.
20. Rückäußerung des Magistrats auf eine bei der Etatberathung gestellte Frage wegen Buchungen von Gasverbrauch. Titel XIV., Cap. 1, Pos. 3 und 4 der Einnahme.
21. Vorlage des Magistrats zum Wiederaufbau der durch Sturm umgeworfenen Scheune auf Vor- Vorwerk Johannishof und 3000 *M* zum Extraord. bewilligen zu wollen.
22. Rückäußerung des Magistrats auf den am 19. 4. cr. gefaßten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in Bezug auf die Errichtung von Wärmestuben.
23. Ankauf des unter dem Bürgersteig belegenen, 41 qm. großen Kellers vor dem Hause Frauenstraße 15 zum Betrage von 1000 *M*
24. Verkauf der Johanniskloster-Kasematte, Paradeplatz 51, für 13437 *M*
25. Entschädigung zweier Hülfsjäger für außerordentliche Thätigkeit beim Forstschutz.
26. Antrag des Magistrats, die vacante zweite Stelle eines Stadtbaumeisters bei der Baupolizei nicht zu besetzen, dagegen einen zweiten Stadtbaumeister für den Hochbau und einen zweiten Bauassistenten anzustellen.
27. Zustimmung zur Wiederbesetzung der durch das Ableben des bisherigen Inhabers freigewordenen Stelle eines Stadtbaumeisters für den Straßenbau.
28. Nachweisung der im Quartal 1. Januar bis 31. März d. J. durch die Stadtverordneten-Versammlung nachbewilligten Beträge.
29. Nachbewilligung von Schornsteinfegergeld für die 12. Gemeindeschule, Bäckerberg von 12 *M*, für die 15. Gemeindeschule Turnerstraße von 5 und 10 *M*

Nicht öffentliche Sitzung.

30. Beschlußfassung über die Ablehnungsgründe eines Mitgliedes der Einkommensteuer - Voreinschätzungs-Kommission und event. Neuwahl
31/32. Bewilligung von 66,66 *M* Stellvertretungskosten für einen erkrankten Lehrer und 150 *M* für eine erkrankte Lehrerin.
33. Bestätigung der Wahl eines Hülfslehrers vom Schiller Realgymnasium zum Oberlehrer.
34/35. Aeußerung über die Person eines neugewählten Assistenten und eines Portiers.
36/37. Wahl je eines Armenpflegers für die 12. und 31. Armen-Kommission.
38/39. Zwei Unterstützungssachen.
40. Bewilligung des Gnadenmonats und der Wittwen-Pension an die Wittwe eines Hafenschreibers.
41. Erhöhung des Gehalts eines Stadtbaumeisters.

Dr. Scharlau.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 verordnet die Polizei-Direktion unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 1. November 1888 nach Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Umfang des Polizeibezirks Stettin Folgendes:

§ 1. Es ist verboten, auf den Begräbnißplätzen, in den Anlagen vor dem Königsthore und auf sämmtlichen übrigen öffentlichen Schmuckanlagen der Plätze und Straßen der Stadt Hunde umherlaufen zu lassen.

§ 2. Auf den Wegen innerhalb aller im § 1 genannten Flächen, **sowie auf sämmtlichen, diese Flächen begrenzenden und an ihnen vorbeiführenden Straßenstrecken und Promenadenwegen** dürfen Hunde nur mitgeführt werden, wenn sie **an einer Leine von höchstens 1 Meter Länge** gehalten werden

§ 3. Verantwortlich für die Beachtung der vorstehenden Bestimmungen ist der Begleiter des Hundes, oder der Eigenthümer, der die Aufsicht über den Hund verabsäumt hat.

§ 4. Für Uebertretung dieser Verordnung wird die nach § 3 verantwortliche Person, soweit nicht die im § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuches bestimmte härtere Strafe eintritt, mit Geldbuße bis zu 30 *M* bestraft.

Stettin, den 14. Januar 1893.

Der Polizei-Präsident.
gez. **Thon.**

Stettin, den 4. Mai 1894.

Vorstehende Polizei-Verordnung, welche leider in letzter Zeit sehr wenig befolgt worden ist, bringe ich hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß nunmehr Zuwiderhandlungen mit dem höchsten Strafmaß werden bestraft werden.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Bekanntmachung.

Grabow a./O., den 2. Mai 1894.

Am **Freitag, den 11. Mai cr.**, findet hier, Langestraße 80, Viehmarkt statt, zu welchem wir Interessenten einladen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 28. Mai d. Js. und folgende Tage wird in Bredow, am 11. Juni d. Js. und folgende Tage in Züllchow, durch den Herrn Aichmeister **Randt** in Stettin, eine technische Revision der Maaße und Gewichte vorgenommen, wovon die Interessenten hierdurch benachrichtigt werden.

Bredow, den 5. Mai 1894.

Der Amtsvorsteher.
J. V.
Briese.

Hafenbau in Stettin.

Herstellung einer Faschinenpackung.

Für den Bau der neuen Wegeanlage östlich vom Breslauer Bahnhofe soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung **die Herstellung der Faschinenpackung mit Ausschluß der Materiallieferung** vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht aus, auch können die Lieferungsbedingungen und der Verdingungsanschlag von dort gegen postfreie Einzahlung von M. 1,00 bezogen werden.

Angebote sind daselbst bis zum

Dienstag, den 15. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung einer Faschinenpackung" einzureichen.

Stettin, den 2. Mai 1894.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.



Heute, Sonntag, Abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn **Kotz**:

Tanz.

Freunde und Gönner willkommen.
Der Vorstand.



Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonntag, den 6. Mai, Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

Breitestr. 7, bei Herrn **Hoppe.** Sehr wichtige Angelegenheit. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Sanitäts-Colonne.

Sonntag, den 6. d. Mts., Nachmittags von 2½ bis 4½ Uhr, in der Turnhalle, Fichtestr. 3: Wiederholungsstunde für sämmtliche Jahrgänge.

Der Stab.

Wegen anderer Unternehmung beabsichtige ich mein gut renommirtes und in flottem Gange befindliches

Malergeschäft

mit **Hausgrundstück** in bestem baulichen Zustande unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung mindestens 2000 Mark. Reflektanten wollen ihre Offerten unter **„Günstig"** an die Expedition des „Anzeiger" in **Bergen** auf Rügen senden.

Jung. Mann, i. Bes. d. einj. Zeugn., **sucht Stellung.** Ders. kennt d. engl. u. franz. Sprache, Stenographie, einf. u. dopp. Buchf., auch ist ders. mit der Expedition und Disposition des Engros- und Export-Geschäftes bekannt. Ia Refer. Adr. sub **A. B. 300** Exped. d. Ztg.

Reisender
f. Chocol.-Fabr. ges. u. **A. 2959** d. **G. L. Daube & Co., Dresden.**

In wenigen Tagen **9. Mai** **Ziehung** Inowrazlawer Pferdelotterie. Haupttreffer i. W. v. **10,000** Mark Vier- und Zweispännige Equipagen. **Eine grosse Anzahl edler Pferde.**

833 Gewinne. Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto und Liste 15 Pfg.) versendet **F. A. Schrader,** Hannover, **Gr. Packhofstr. 29.**

Termine vom 7. bis 12. Mai.

In Subhastationssachen.

7. Mai. A.-G. Stettin. Das den Becker'schen Erben gehörige, hierselbst Heumarktstraße 11 belegene Grundstück.

10. Mai. A.-G. Stettin. Das den Arbeiter Aug. Fischer'schen Eheleuten gehörige, in dem Gem.-Bez. Neu-Buchholz belegene Grundstück. — A.-G. Naugard. Das dem Gutsbesitzer Aug. Witte gehörige, in Braunsberg belegene Grundstück.

11. Mai. A.-G. Treptow a. R. Das dem Arbeiter Gust. Riebe jr. gehörige, in Treptow a. R. belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

7. Mai. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Kaufmann Ferd. Klempfner, hierselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Wittwe des Schneidermeister Flügel, Albertine geb. Runge, hierselbst. — A.-G. Alt-Damm. Vergl.-Termin: Mühlenbesitzer Ferd. Knick, daselbst. — A.-G. Alt-Damm. Erster Termin: Tischlermeister Alb. Pieper zu Finkenwalde. — A.-G. Alt-Damm. Erster Termin: Kaufmann Gust. Heimann, i. Firma: Julius Heimann, daselbst. — A.-G. Swinemünde. Prüf.-Termin: Zur Konkursmasse des verstorbenen Gastwirth Ww. Ketelböter gehörige, in Swinemünde belegene Grundstück.

9. Mai. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Herm. Köhn, hierselbst. — A.-G. Labes. Schluß-Termin: Mühlenbesitzer Aug. Schulz in Wangerin. — A.-G. Labes. Schluß-Termin: Hotelbesitzer Paul Völker in Wangerin.

10. Mai. A.-G. Wolgast. Prüf.-Termin: Wittwe Friederike Homann, geb. Schröder, daselbst. — A.-G. Naugard. Prüf.-Termin: Pantoffelmacher H. Bergande, daselbst. — A.-G. Pollnow. Prüf.-Termin: Mühlenbesitzer Bernh. Gestner, daselbst.

11. Mai. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Paul Schild, hierselbst. — A.-G. Pölitz. Prüf.-Termin: Ziegeleibesitzer Alb. Voß, daselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kaufmann Ed. Rosenstein, hierselbst. — A.-G. Pasewalk. Erster Termin: Schneidermeister Heinr. Harranz, daselbst.

Gewinn-Liste

der 190. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 5. Mai 1894.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark. (Ohne Garantie.)

(Letzter Ziehungstag.)

60 249 93 302 652 59 911 27 1119 58 221 367 (3000) 433 41 (500) 846 2007 156 222 703 859 939 76 (3000) 3185 417 37 533 48 682 844 57 951 4193 287 93 336 458 583 (1500) 612 5259 323 53 787 90 857 (300) 6299 456 513 718 7514 15 605 52 883 8022 227 447 897 926 9424 (5000) 856

10287 546 814 31 975 (30000) 11297 376 501 697 843 58 12059 (300) 542 81 612 13021 140 45 735 14114 25 205 56 454 644 700 824 940 15186 715 18 886 (300) 931 40 99 16255 760 84 867 995 17073 (3000) 100 79 240 685 727 50 905 18118 275 540 50 631 19035 174 404 28 635 (500) 930

20064 78 136 89 209 303 636 812 21416 48 568 646 731 884 22391 459 605 853 23046 211 60 421 576 24012 45 106 99 221 90 541 81 (300) 870 25097 278 368 78 598 653 89 740 26462 505 637 870 995 27580 750 28063 (1500) 73 191 214 51 340 (300) 59 709 29301 408 536 712 16 (500) 59 930 51 (1500) 54

30368 792 969 31218 46 67 (300) 423 518 (500) 45 (300) 83 647 32187 430 85 698 785 99 905 48 33113 84 (300) 243 73 89 452 56 74 84 786 946 34146 267 358 93 467 580 666 758 909 35075 135 292 319 579 700 36093 279 (500) 681 764 37421 674 91 38350 87 39124 932

40392 41040 371 (3000) 428 501 14 42063 331 (3000) 35 62 424 988 (3000) 43034 192 401 505 44000 (1500) 21 473 687 899 928 (1500) 45199 550 (500) 801 15 (3000) 85 46102 47177 231 38 441 70 888 639 48613 848 910 49288 (1500) 502 83 (1500) 88 704 843

50105 378 (1500) 677 51527 658 772 52311 585 896 (500) 53189 (500) 241 450 600 54044 214 547 711 55279 547 741 812 56254 96 363 479 (300) 90 (1500) 522 25 (500) 882 930 57351 92 442 (3000) 516 30 750 961 58584 681 829 60 59059 63 226 417 931

60416 607 11 23 961 (3000) 98 61785 953 62041 312 479 731 92 939 63036 199 270 476 776 801 64293 575 753 981 65639 774 928 66246 395 67311 547 59 718 842 54 89 68065 180 201 (3000) 426 95 725 (1500) 65 857 88 69039 162 266 (500) 346 643 879

70426 34 (3000) 685 939 48 71122 326 403 14 591 724 36 800 96 (300) 72151 235 300 449 647 60 788 73124 423 515 834 932 74170 270 361 614 52 878 987 75119 528 717 825 (300) 912 76062 329 416 563 (3000) 89 857 (300) 928 35 77031 345 558 78098 503 633 79242 49 444 (1500) 80 92 536 609 774 (300) 996

80511 665 774 852 99 959 81154 691 826 (500) 945 82125 (1500) 252 523 639 770 78 872 83029 (300) 34 152 294 853 84221 432 642 911 85037 48 62 204 40 459 551 52 672 812 86108 99 667 895 87536 50 608 51 733 966 88015 201 20 926 (3000) 38 (300) 89022 149 292 301 654 71 871

90215 58 339 88 410 57 622 710 918 80 91017 137 248 73 300 (3000) 49 74 492 523 803 11 92 94 991 92394 93082 170 351 435 600 837 959 90 94228 389 451 (500) 95032 271 344 720 43 941 74 96252 343 814 (1500) 945 97022 367 520 753 843 92 98317 19 (3000) 706 908 99201 40 57 86 390 70 460 91 94 859 911

100371 (1500) 715 814 983 101121 84 721 102002 18 (1500) 40 249 433 729 (500) 34 63 847 66 93 103649 104050 126 405 78 513 914 83 105016 88 150 321 58 468 (300) 73 623 27 73 106014 180 205 84 683 69 804 930 93 107061 71 405 15 58 74 79 (1500) 660 (1500) 745 108008 424 109609 553 82 768 867 960

110001 (3000) 217 485 (300) 752 848 918 (1500) 111417 565 (1500) 937 76 112044 164 72 217 85 376 407 589 (500) 657 803 (1500) 113644 797 844 944 114254 83 487 540 653 (300) 719 53 820 987 115033 (500) 63 80 (500) 273 322 (1500) 432 531 828 (1500) 979 116367 470 509 29 783 852 94 117119 21 234 42 484 646 785 878 118092 216 62 429 528 30 59 672 (500) 817 119001 221 85 415 579 715 801

120088 99 188 324 86 685 121013 (10000) 62 169 268 355 491 96 839 122023 (3000) 556 59 336 63 539 64 807 (500) 977 123419 51 71 610 829 124060 81 521 841 125051 175 329 40 517 844 (500) 58 74 126033 167 627 127105 283 324 457 63 569 79 731 128384 567 767 824 129010 (300) 360 68 625 999

130145 373 507 965 98 131048 130 92 267 84 533 709 76 852 (500) 132029 410 12 41 (3000) 647 832 62 (3000) 916 133049 206 (500) 29 563 970 134231 515 641 91 887 906 135119 250 370 592 610 49 836 930 136070 81 93 163 365 726 137168 (1500) 212 649 732 138521 35 89 647 984 139004 585 878

140310 707 848 141040 134 85 573 (500) 92 505 67 142208 501 95 688 739 812 90 95 984 143241 377 594 877 942 (500) 144042 195 779 923 90 145016 129 550 695 146042 129 503 (3000) 687 707 147265 362 507 50 761 (500) 64 954 81 148231 149224 (500) 50 64 344 925

150450 151054 253 368 486 579 825 152280 (500) 314 15 24 (1500) 455 558 369 988 (500) 153044 211 63 519 74 623 777 (3000) 154069 98 812 (1500) 905 155312 15 009 119 (300) 62 227 36 70 526 603 (1500) 894 916 30 157218 (1500) 351 592 680 158413 571 783 159087 305 464

160499 (500) 781 864 901 (5000) 93 161253 (300) 418 47 529 695 707 813 (1500) 970 162061 586 99 696 736 163077 155 524 27 761 80 907 86 164060 81 (500) 98 757 959 165099 308 434 703 990 166153 73 207 11 391 918 57 77 (300) 167383 428 519 31 58 630 819 168214 66 89 544 731 49 807 963 169347 492 518 (1500) 863 902

170152 255 300 (3000) 428 767 (500) 78 80 (3000) 907 87 171107 362 622 753 808 [illegible]172 212 468 528 73 173034 (300) 253 380 450 58 630 794 174085 231 450 51 576 678 704 175135 34 666 77 716 892 176017 28 478 502 744 821 994 177124 51 882 960 178124 285 513 (500) 94 837 179146 306 758

180135 696 910 43 181201 367 847 54 (3000) 82012 61 229 489 926 (500) 183037 65 199 76 493 596 836 928 80 184206 23 339 69 (500) 643 (300) 822 185079 174 497 519 31 80 (300) 745 (500) 86596 603 38 743 (1500) 96 993 187098 121 568 86 929 188104 52 (300) 188252 385 87 589 745 921 79 189048 (1500) 200 20 493

190110 748 191197 371 432 573 639 711 88 863 918 48 90 192297 (30000) 305 26 870 92 193164 548 607 736 853 (500) 77 194146 215 46 312 427 869 906 195457 551 57 (300) 776 860 196060 267 96 428 583 616 759 904 197593 903 198107 61 442 199001 352 481 503 (3000) 712 314 (300) 957

200006 97 143 86 (1500) 350 97 419 (5000) 82 201054 64 89 252 510 202078 150 394 452 658 823 75 826 54 (3000) 203319 591 204066 166 575 826 205007 114 445 706 (5000) 85 206178 665 912 207020 107 294 310 73 601 857 95 208831 911 209602 12 83 726 (300) 823 (1500) 75 963

210028 519 65 651 (500) 737 211054 241 442 555 78 657 910 212309 70 505 (500) 36 780 822 981 213099 166 (300) 70 214002 44 138 347 432 566 721 897 913 58 215015 120 365 (3000) 822 4 961 216046 479 566 (1500) 957 217079 138 122 97 732 826 218037 (300) 250 59 332 640 54 705 823 915 219034 (5000) 258 325 61

220001 195 (300) 223 330 458 61 611 33 701 37 42 902 221037 69 (300) 76 426 664 782 222353 500 9 790 901 223036 725 28 224006 (500) 35 (300) 77 83 123 271 (500) 485 757 899 946 81 90 225006 (1500) 401 52 580 95